

### BROTKÄFER

*Stegobium paniceum* (LINNAEUS 1758)



Foto: H. BELLMANN

Etwa 8000 Käferarten leben in Österreich, darunter auch eine große Anzahl kleiner Arten, zu denen auch der als Kulturfolger bekannte Brotkäfer zählt, der vermutlich aus dem Mittelmeergebiet eingeschleppt wurde. Der etwa 3-6 mm große, rotbraune Kerf ähnelt stark dem Nagekäfer (Holzwurm), wenngleich Nahrungswahl und Schaden völlig unterschiedlich ausgeprägt sind. Eine Bestimmung der Art sollte demnach dem Spezialisten vorbehalten bleiben. Körperlich charakteristisch für diesen Vorratsschädling ist der unter dem Halsschild versteckte Kopf, dessen Fühler drei auffallend lange Endglieder aufweisen. Auch die dichte, kurze und gelbfarbige Behaarung gibt einen guten Hinweis. Der Halsschild ist seitlich scharf gerandet und ohne Höcker. Die Flügeldecken sind mit feinen Punktreihen versehen.

In Wohnungen findet man diesen gut flugfähigen, das Licht suchenden Kleinkäfer meist im Fensterbereich, oder abends bei künstlichem Licht gegen die Lampen fliegend. Ganz anders seine engerlingartigen, gelblichweißen, behaarten Larven, die sich meist im Küchenbereich versteckt an den unterschiedlichsten Vorräten wie Brot, Eierteigwaren, Hülsenfrüchten, Teesorten, Schokolade, Gewürze, Tierfutter, Suppenwürfel etc. laben. Auch Verpackungen aus Pappe oder Plastikfolie werden durchbohrt. Manchmal sind es auch Stoffe, die man momentan nicht als Nahrungsmittel assoziiert, wie der unterm Jahr gelagerte Christbaumschmuck in Form von Lebkuchenherzen. Die Larven wandeln die Nahrung in Klumpen um und machen diese unbrauchbar, während die fertigen Käfer keine Nahrung mehr zu sich nehmen. Der Brotkäfer lebt in obligatorischer Symbiose mit einem Hefepilz, der aus Anhängen des weiblichen Genitalapparates auf die Eier platziert wird. Die Larven werden infiziert, sobald sie die Eihülle verzehren. Der Pilz erzeugt vermutlich Vitamine für den Käfer. Die Weibchen legen etwa 100 Eier. In Abhängigkeit von Temperatur und Nahrungsqualität entwickeln bis zu drei Generationen im Jahr, der erwachsene Käfer selbst lebt bis zu zwei Monate. Die Paarung erfolgt bald nach dem Schlüpfen der Käfer, wenige Tage danach beginnt das Weibchen mit der Eiablage, die sich bis zu drei Wochen hinziehen kann. In der freien Natur findet der Käfer meist in Vogelnestern eine Entwicklungsmöglichkeit. Ein Schutz vor diesem Vorratsschädling besteht in der konsequenten Lagerung von Lebensmitteln in dichten Plastik- oder Glasgefäßen. Neuerdings werden am Markt auch Pheromonfallen (Sexualhormone) angeboten, eine völlig ungifte und wirksame, wenn auch nicht billige Form, den Käfer zu dezimieren.

F. GUSENLEITNER

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliches Objekt des Monats - Biologiezentrum Linz](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [2010\\_04](#)

Autor(en)/Author(s): Gusenleitner Fritz Josef [Friedrich]

Artikel/Article: [Brotkäfer \*Stegobium paniceum\* \(Linnaeus 1758\) 1](#)